J. Gynäkol. Endokrinol. AT 2022 · 32:27
<https://doi.org/10.1007/s41974-022-00217-y>
 Online publiziert: 10. Februar 2022
 © The Author(s), under exclusive licence to
 Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von
 Springer Nature 2022

Michael Feichtinger

Wunschbaby Institut Feichtinger, Wien, Österreich

News-Screen Assistierte Reproduktion

Originalpublikation

Correia KFB, Farland LV, Missmer SA, Racowsky C (2021) The association between season, day length, and temperature on clinical outcomes after cryopreserved embryo transfer. *Fertil Steril.* <https://doi.org/10.1016/j.fertnstert.2021.11.014>

Zusammenfassung und Relevanz für die Praxis

Mehrere Studien konnten bereits einen Einfluss der Jahreszeit auf die menschliche Fruchtbarkeit sowie das IVF-Outcome feststellen. Hierbei zeigte sich ein Trend zu höheren Schwangerschaftsraten während der Sommermonate. Allerdings ist unklar, ob dieser Effekt aufgrund einer geänderten Eierstockfunktion oder Implantation besteht. Die vorliegende Studie hat deshalb Schwangerschaftsraten in Kryo-Embryotransfers analysiert und saisonale Effekte des Punktions- als auch des Transferdatums untersucht.

Insgesamt wurden >3000 Kryo-Embryotransfers in diese US-amerikanische Studie inkludiert. Insgesamt hatten Kryo-Transfers von Embryos, welche im Sommer gewonnen wurden, deutlich erhöhte Schwangerschaftsraten. So war die klinische Schwangerschaftsrate um 45 % und die Lebendgeburtenrate um 42 % höher bei Embryos aus Behandlungen im Sommer verglichen mit Embryos aus Behandlungen im Winter. Ähnliche Zahlen zeigen sich bei Embryos, welche an heißen Tagen gewonnen wurden, verglichen mit Embryos, welche an besonders kalten Tagen gewonnen wurden. Die Tageslänge, welche auch einen Einfluss auf die Vitamin-D Spiegel haben könnte, hatte keinen wesentlichen Einfluss auf diese Parameter, ebenso wie

die Jahreszeit des Transfers. Deshalb schließen die Autoren, dass sich die Jahreszeit wesentlich auf die Eierstockfunktion auswirkt und somit zu erhöhten Schwangerschaftsraten führt und nicht auf die Implantation. Der jahreszeitliche Effekt ist hierbei beachtlich. Trotzdem lassen sich diese US-amerikanischen Daten nicht 1-zu-1 auf Europa umlegen. Hierzu wären ähnliche Studien in unseren Breitengraden notwendig.

Originalpublikation

Wang Z, Yang A, Bao H, Wang A, Deng X, Xue D, Tan H, Zhou Y, Wu C, Chen ZJ, Shi Y (2021) Effect of dehydroepiandrosterone administration before in vitro fertilization on the live birth rate in poor ovarian responders according to the Bologna criteria: A randomised controlled trial. *BJOG.* <https://doi.org/10.1111/1471-0528.17045>

Zusammenfassung und Relevanz für die Praxis

Immer später entschließen sich Paare in der westlichen Welt, ihren Kinderwunsch zu realisieren. Aufgrund des teilweise sehr späten Kinderwunsches haben viele Frauen bei Auftreten des Kinderwunsches bereits eine stark erniedrigte Eierstockreserve. Die Therapieoptionen sind in diesem Fall leider sehr beschränkt. Ein möglicher Ansatz ist die Gabe von Androgenen wie DHEA, welcher bereits in zahlreichen Studien als vorteilhaft beschrieben wurde, allerdings hatte ein Großteil dieser Studien ein schwaches Studiendesign.

Eine soeben im British Journal veröffentlichte Studie untersuchte placebo-kontrolliert, doppel-blind und randomisiert den Einfluss von DHEA auf die IVF-Ergebnisse. Eingeschlossen wurden 821 Patientinnen, 411 in der Placebo-,

410 in der Verum-Gruppe. DHEA wurde für 4–12 Wochen in einer Dosis von 75 mg verabreicht, bevor eine IVF durchgeführt wurde. In beiden Gruppen zeigte sich keinerlei Unterschied, weder hinsichtlich der Hormonwerte (FSH, AMH), Eizellzahl sowie Embryoqualität, noch hinsichtlich von kumulativen Schwangerschaftsraten. Auch die Dauer der DHEA-Gabe zeigte keinerlei Einfluss auf die klinischen Parameter.

Auch wenn DHEA allgemein gut vertragen wird, zeigen sich immer wieder unangenehme Nebenwirkungen wie unreine Haut, Haarausfall bzw. verstärktes Körperhaarwachstum, weshalb in Anbetracht der Studienergebnisse und möglicher Nebenwirkungen von einer DHEA-Gabe eher abgesehen werden sollte.

Korrespondenzadresse

Priv.-Doz. DDr. Michael Feichtinger
 Wunschbaby Institut Feichtinger
 Lainzerstraße 6, 1130 Wien
michael.feichtinger@wunschbaby.at

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.